

Hans Eberhard Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge* (Urban-Bücher 86) Stuttgart 1965, W. Kohlhammer, 300 S., 3 Karten, ist eine für einen weiteren Leserkreis berechnete Darstellung der Kreuzzüge auf wissenschaftlicher Grundlage. Kapitel 2 enthält eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Kreuzzugsablaß, die in den großen Kreuzzugsgeschichten fehlt. Vf. vertritt die Meinung, daß der betreffende Beschluß des Konzils von Clermont kein Plenarablaß war, wie auch die theologische Forschung bisher einhellig meinte, sondern lediglich ein Erlaß der kirchlichen Bußstrafen, also etwas längst Bekanntes. Gepredigt hat man freilich etwas ganz anderes, nämlich die *remissio peccatorum*, den Nachlaß der Sünden(strafen), der möglicherweise aber auch als Nachlaß der Sünden(schuld) verstanden wurde. Die Kurie hat diesem ungesicherten, theologisch nicht begründbaren Lehrgebäude nicht widersprochen und zugelassen, daß über ein Jahrhundert lang die Ablaßpraxis der Ablaßtheorie vorauselte, bis die Unterscheidung zwischen Sündenschuld und Sündenstrafe und insbesondere die Entwicklung der Lehre vom Kirchenschatz endlich die vorher praktisch verlorengegangene Äquivalenz der Buße wiederherstellte. Aus dieser Fehlinterpretation der Kreuzzugsprediger, aus der Umdeutung des Clermonter Beschlusses zu einem „neuen Weg der Buße“ (Ekkehard von Aura) scheint sich der überraschende Erfolg der Werbung zum ersten Kreuzzug zu erklären, wenn man dabei auch in Kauf nehmen muß, daß Kreuzfahrer, die von diesem (scheinbaren) Angebot Gebrauch machten, unter falschen Voraussetzungen das Kreuz nahmen, da die Prediger mehr an Lohn versprochen hatten als sie nach dem Konzilsbeschluß durften. Hingewiesen sei auch auf Kapitel 8, das die weit zerstreute Forschung zur inneren Entwicklung der Kreuzfahrerstaaten zusammenfaßt.

H. E. M. (Selbstanzeige).

W. H. Rudt de Collenberg, *Les „Raynouard“, seigneurs de Nephin et de Maraclé en Terre Sainte et leur parenté en Languedoc*, *Cahiers de Civilisation médiévale* 7 (1964) 289—311, zwei angefaltete Stammtafeln, untersucht die Genealogie der Herren von Nefin und Maraclea, der bedeutendsten Vasallen der Grafen von Tripolis seit der Mitte des 12. Jh. Vf. beweist überzeugend, daß die Familie nicht, wie man noch vor kurzem vermutete, nicht-adligen Ursprungs war, sondern mit der Adelsfamilie der Herren von Meynes bei Nîmes zusammenhing, die schon seit der Mitte des 11. Jh. im Languedoc eine bedeutende, nicht immer rühmliche Rolle spielte und 1095 zu den Kreuzfahrern der ersten Stunde gehörte. Ihre Verbindungen zu den Grafen von Toulouse erklärt ihren raschen Aufstieg in der tolosanischen Grafschaft Tripolis und auch den Verlust ihrer Lehen 1205/06, als sie sich nach dem Aussterben der tolosanischen Dynastie zum Vorkämpfer des Provenzalentums in Tripolis aufwarfen und gegen den neuen Herren Boemund IV. von Antiochia revoltierten. Die Arbeit stellt des Verfassers Geschick unter Beweis, verwickelte genealogische Zusammenhänge befriedigend zu erklären.

H. E. M.

Joshua Prawer, *La bataille de Hattin*, *Israel Exploration Quarterly* 14 (1964) 160—179, 1 Karte, 2 Tafeln, untersucht im Detail den Hergang der Schlacht, die am 4. Juli 1187 über den fast völligen Verlust des Königreiches Jerusalem an Saladin entschied. Entscheidend für die Rekonstruktion der Vorgänge ist die intime Kenntnis des Geländes, die dem Verfasser eigen ist: es zeigt sich, daß in den bisherigen Kartenwerken die entscheidende Straße fehlt, die indes in talmudischen und arabischen Quellen gut bezeugt ist. Jetzt erst werden die Ereignisse, insbesondere die verzweifelten Versuche, die rettenden Wasserquellen bei Keفر Hattin noch zu erreichen, voll verständlich. — Eine